



Uferschwalbe

Riparia riparia

Wussten Sie, dass die Uferschwalbe bis 70 cm tiefe Brutröhren in senkrechte Abbruchkanten von Sand- und Kiesgruben gräbt?

Interessantes

Die Brutplätze der Uferschwalbe befinden sich an Steilufern, Abbrüchen und Geländekanten. Die Bezeichnung Rheinschwalbe lässt wohl schlussfolgern, dass die Uferschwalbe früher am Rhein ein weit verbreiteter und häufiger Vogel war. Bei uns ist die Uferschwalbe kein Uferbewohner mehr, sondern siedelt größtenteils in Abgrabungen, die der Mensch künstlich angelegt hat.

Die Uferschwalbe ist die kleinste unserer heimischen Schwalbenarten. Ihr raschelndes Rufen und Singen hört sich so klangarm an, wie wenn man Sandpapier gegeneinander reibt.

Die Uferschwalbe jagt auch bei schlechtem Wetter erfolgreich über Gewässern. Sie trinkt und badet im Flug.

Mehl- und Rauchschwalbe

- ausgesprochener Koloniebrüter
- Nest in selbst gegrabenen Röhren in künstlichen oder natürlichen Abbruchkanten
- oft zwei Jahresbruten von April bis Juni
- Nahrung besteht aus fliegenden Insekten

Verbreitung und Bestand

Die Uferschwalbe ist ein Kosmopolit, der in einer mehrere tausend Kilometer breiten Zone rings um die nördliche Erdhalbkugel brütet. Das Verbreitungsgebiet reicht von Europa bis ins nördliche Skandinavien. In Hessen ist keine flächendeckende Verbreitung vorhanden. Es gibt zwei Verbreitungszentren: in Nordhessen die Niederungen von Eder, Schwalm, Ful-

Porträt

- kleinste europäische Schwalbe, kleiner als Sperling
- Oberseite mattbraun-grau, Unterseite weiß mit scharf abgesetztem, erdfarbenem Brustband, unterbricht weiße Bauchseite
- Flügel schmal; Schwanz leicht gegabelt
- Flug weniger flatternd und segelnd als bei



Die Uferschwalbe ist unsere kleinste Schwalbe

(Foto: Alfred Limbrunner)

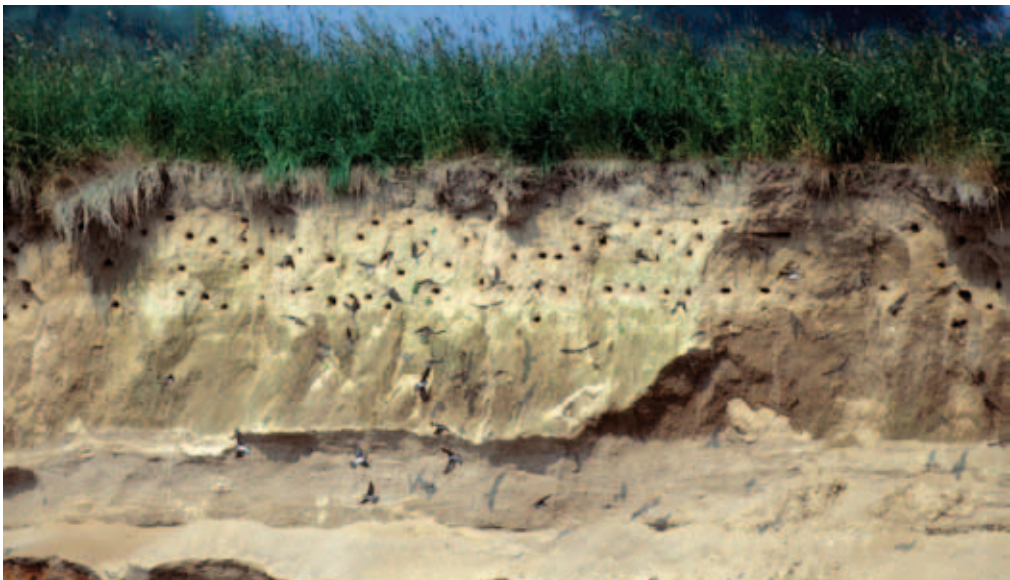
Schwalm-Eder-Kreis entdeckt, wo auch insgesamt die meisten Uferschwalben in Hessen brüten. Der Bestand schwankt zwischen 2.000 und 3.000 Brutpaaren. In den letzten Jahren werden zum Teil deutliche Bestandsrückgänge festgestellt.

Die aktuelle Verbreitungskarte kann dem NATUREG-Viewer entnommen werden

Nachweis

Die Uferschwalbe kommt erst Mitte April oder später in ihrem Brutgebiet an. Die Hauptlegezeit ist ab Ende Mai. Jungvögel schlüpfen ab Anfang Juni. Eine potenzielle Brutröhre ist erst ab einer Tiefe von über 5cm zu erfassen. Besetzte Brutröhren sind durch Ein- und Ausflug, frische Krallen- und Kots Spuren, bettelnde Jungvögel oder Fütterung zu erkennen. Es ist darauf zu achten, dass sich Uferschwalben bei nasskalter Witterung bis zu 10km von ihren Brutplätzen entfernt aufhalten können. Eine Erfassung ist ganztägig bei windarmer und trockener Witterung am günstigsten.

da und Werra, in Südhessen die niedriger als 200 m ü. NN liegenden Gebiete südlich des Mains. Die mit 1200 Röhren bisher größte bekannt gewordene Kolonie wurde Anfang der 1980er Jahre im



Große Brutkolonien können hunderte Brutröhren umfassen

(Foto: Alfred Limbrunner)



Im Spätsommer sammeln sich die Uferschwalben
(Foto: Alfred Limbrunner)

Sukzession (die Uferschwalbe braucht einen freien Anflug)

- Freizeitaktivitäten (Baden, Wassersport, Lagern, Sportanlagen, Moto-Cross)
- Zerstörung von Schilfröhricht-Beständen
- Zerstörung von Niststätten durch Ausbau von Flusssystemen

Status Rote Liste der Brutvögel Hessens (2006): Gefährdet (Kategorie 3).

Lebensraum

Uferschwalben findet man in offenem Gelände mit Teichen, Flüssen und in Sand- oder Kiesgruben. Sie benötigen lehmige oder sandige Steilufer. Nachdem die Uferschwalbe ehemals im Tiefland Prallhänge von Fließgewässern bewohnt hat, brütet sie heute vor allem in frischen Anrissen junger Ablagerungen. Ihre Verbreitung wird durch klimatische Faktoren und durch das Vorhandensein entsprechender Nistmöglichkeiten bestimmt. Weitere Lebensräume bilden z.B.: Torfstiche, Lößwände, Dünenabbrüche, Mauerlöcher, Steinbrüche, Baugruben und Spülfelder. In den Überwinterungsgebieten lebt sie in Savannen.

Gefährdung

- aufgelassene Abbaugelände werden zugeschüttet
- zu hohe Abbaugeschwindigkeit in Abbaugeländen
- durch Rekultivierungs-Auflagen werden Steilwände oft abgeflacht und bepflanzt
- in aufgelassenen Gruben zu schnelle

Schutz

- abgeflachte Böschungen in Kies-, Sand- und Tongruben senkrecht abstechen
- künstliche Niströhren anbringen (Nachteil: Dauerparasitierung)
- Steilwände erhalten (keine Abflachung, Bewahrung vor Sukzession)
- natürliche Nistplätze erhalten

Die Uferschwalbe gehört zu den gefährdeten Zugvogelarten nach Artikel 4(2) der Vogelschutzrichtlinie und ist nach Bundesnaturschutzgesetz eine besonders und streng geschützte Art.



Die Oberseite der Uferschwalbe ist matt braun-grau
(Foto: Alfred Limbrunner)

Herausgeber:



Hessisches Ministerium für Umwelt,
Energie, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz (HMUELV)

in Kooperation mit:



Staatliche **Vogelschutzwarte**
für Hessen, Rheinland-Pfalz
und Saarland

HESSEN-FORST
Verpflichtung für Generationen



Stand: 2008